

Reiche Beamte – arme Angestellte?

- VON VOLKER LOOMAN

Es ist ein Streitthema seit eh und je: Werden Beamte besser bezahlt als Angestellte? Auf Berufsleben und Ruhestand beider Gruppen gerechnet, ist der Unterschied tatsächlich erheblich.

Liebe Junioren mit Zukunft! Ich weiß nicht, was Sie zu Weihnachten vorhaben. Wenn auch Ihnen in zwei Wochen die Decke auf den Kopf fallen wird, dann sollten Sie zuerst an die frische Luft gehen und anschließend über Ihre berufliche Zukunft nachdenken. Hier gibt's interessante Befunde, wie ich meine. Ich gehe davon aus, dass Sie ein liebenswerter Mensch sind und den Abschluss einer Hochschule anstreben.

Sollten Sie den Titel schon in der Tasche haben, keinen übertriebenen Ehrgeiz an den Tag legen und mit einem Bruttogehalt zufrieden sein, das zwischen 4600 und 6400 Euro im Monat liegt, dann müssen Sie nach meinem Empfinden unbedingt Beamter werden! Jawohl! Sie haben richtig gelesen! Beamte sind im Vergleich zu Angestellten die besseren Partien, wenn die Einkünfte gleich hoch sind, und wenn Sie mir das nicht glauben, dann schauen Sie sich bitte die Tabellen an, die ich Ihnen - gewissermaßen als Weihnachtsgeschenk - mitgebracht habe.

Ich habe mein „erstes Leben“ unter Lehrern verbracht. In der Familie meiner verstorbenen Frau tummelten sich fünf Pauker, vom Studienrat bis zum Oberstudiendirektor war alles dabei. Noch heute habe ich in den Ohren, wie sich die Herrschaften bei jedem Familientreffen über die schlechte Bezahlung beklagten und stets der Meinung waren, in der freien Wirtschaft sei alles besser, da könne man richtig Geld verdienen.

Der Unterschied zwischen Brutto und Netto macht etwas aus

Ich habe mich bei diesen Debatten in aller Regel aus dem Staub gemacht, weil ich gegen die konzertierte Jammerei keine Chance hatte. Erklären Sie mal einem Lehrer, der weder Mathematiker noch Physiker ist, den Unterschied zwischen Brutto und Netto. Da lobe ich mir den Sachverstand meiner professoralen Gefährtin aus dem Holsteinischen. Sie ist Beamtin und kann die Unterschiede aus dem Effeff aufzählen!

Schauen wir uns die erste Tabelle an. Hier sehen Sie die Laufbahn der Gymnasiallehrer. Mir ist bewusst, dass nicht jeder Mensch in der Oberschule unterrichten kann. Genauso ist mir bekannt, dass Lehrer in München mehr verdienen als Pauker in Hamburg. Daher habe ich mir die Besoldungstabelle des Bundes besorgt. Sie hat den Vorteil, dass in meinen Vergleich auch Räte und Oberräte anderer Zünfte einbeziehbar sind und es keine Rolle spielt, ob sie in der Finanzverwaltung, beim Militär oder im Wasserwirtschaftsamt tätig sind.

Laufbahn des Beamten

Tabelle mit 4 Spalten und 10 Zeilen.

Alter	Gruppe	Stufe	Monate
31	A 13	1	36
34	A 13	2	36
37	A 13	3	36
40	A 13	4	36
43	A 13	5	36
46	A 14	5	48
50	A 14	6	48
54	A 14	7	48
58	A 14	8	120
68	Ruhestand/Pension	Ruhestand/Pension	216

Grafik: sati. Quelle: F.A.Z.

Lehrer können im Alter von 30 Jahren auf Lebenszeit verbeamtet werden, wenn sie sowohl das Studium als auch ihr Referendariat zügig und mit guten Noten beendet haben. Das ist nicht auf meinem Mist gewachsen, sondern die Meinung berufsständischer Funktionäre. Der finanzielle Lohn ist der Start auf der ersten Eignungsstufe der Besoldungsgruppe A 13. In dieser Gruppe klettern Gymnasiallehrer, wenn es nicht ganz dumm läuft, alle drei Jahre eine Stufe nach oben, so dass sie mit Mitte 40 die fünfte Stufe erklommen haben.

Nun wird aus dem Studienrat in der Regel ein Oberstudienrat. Damit verbunden ist der Aufstieg in die Besoldungsstufe A 14. Bei der Eignung ist keine Degradierung möglich, so dass es auf der fünften Stufe weitergeht. Das Tempo des weiteren Aufstiegs nimmt allerdings ab. Nun geht es in vielen Fällen nur noch alle vier Jahre eine Treppenstufe nach oben. Und im Alter von 57 Jahren ist der Gipfel erreicht, weil es nicht mehr als acht Eignungsstufen gibt. Der Rest des Lebens ist der wohlverdiente Ruhestand ab dem vollendeten 67. Geburtstag, und wenn dem Oberstudienrat a.D. das Schicksal gnädig ist, wird er als Pensionär rund 85 Jahre alt werden.

Abgaben und Steuern des Angestellten

Tabelle mit 8 Spalten und 10 Zeilen.

Alter	Gehalt	AV	GKV	PV	RV	ES	Netto
31	4592,31	59,70	371,98	86,11	427,08	785,00	2862,44
34	4820,84	62,67	390,49	90,39	448,34	850,58	2978,37
37	5048,02	65,62	408,89	94,65	469,47	917,42	3091,97
40	5276,57	68,60	427,40	98,94	490,72	986,25	3204,67
43	5433,86	70,64	440,14	101,88	505,35	1034,50	3281,34
46	5810,26	75,53	470,63	108,94	540,35	1153,08	3461,72
50	6014,26	78,19	487,16	112,77	559,33	1219,17	3557,66
54	6217,60	80,83	503,63	116,58	578,24	1286,25	3652,08
58	6421,60	83,48	520,15	120,41	597,21	1354,83	3745,52
68	2216,18	0,00	179,51	41,55	0,00	249,25	1745,87

AV= Arbeitsversicherung; ES= Einkommenssteuer; GKV= Gesetzliche Krankenversicherung; PV= Pflegeversicherung; RV= Rentenversicherung; Grafik: sati. Quelle: F.A.Z.

Was das in Euro und Cent bedeutet, sehen Sie in der zweiten Tabelle. Beamte erhalten weder Entgelte und schon gar keine Gehälter, wie mir Fachleute zugetragen haben, sondern wiederkehrende Bezüge. Mir ist es egal, wie die Marie heißt, bei mir zählt nur das liebe Geld. Die Bezüge beginnen im Moment bei einem Rat oder Major bei 4592 Euro und 31 Cent. Ab dem 1. März 2024 werden es schon 5046 Euro und 30 Cent sein. Von den Bezügen sind die Beiträge für die Krankenkasse und die Steuern abzuziehen.

3293 Euro für den jungen Studienrat nach Abzügen

Die Debeka in Koblenz hat mir mitgeteilt, die monatliche Prämie für die Krankenversicherung eines 30 Jahre alte Beamten betrage 311 Euro, und wenn Sie im Internet den Lohn- und Einkommensteuerrechner des Bundesfinanzministers aufrufen, dann werden Sie zu dem Ergebnis kommen, dass ein alleinstehender Studienrat ohne Kinder zurzeit monatlich 988 Euro an den Fiskus abgeben muss. Folglich bleiben dem Studienrat im Moment ungefähr 3293 Euro übrig.

Wären die heutigen Bezüge in Stein gemeißelt, was sie natürlich nicht sind, würden die Nettobezüge lediger Gymnasiallehrer bis zum 60. Lebensjahr auf 4343 Euro im Monat steigen. Ein Jahr später sinkt die Prämie für die Krankenversicherung, weil der gesetzliche Beitragszuschlag zur Stabilisierung der Krankenkassenbeiträge wegfällt. Dadurch steigen die monatlichen Nettobezüge auf 4352 Euro. Sie sind der Höchstwert, den ein Beamter, der auf den Besoldungsstufen A 13 und A 14 unterwegs ist, im Leben verdienen kann. Mehr geht nicht, und dieser Betrag wird bis zum Beginn des Ruhestandes bezahlt.

Abgaben und Steuern des Beamten

Alter	Bezüge	PKV	ES	SZ	Netto
31	4592,31	310,66	988,17	0,00	3293,48
34	4820,84	310,66	1075,25	0,00	3434,93
37	5048,02	310,66	1164,25	0,00	3573,11
40	5276,57	310,66	1256,25	0,00	3709,66
43	5433,86	310,66	1320,92	0,00	3802,28
46	5810,26	310,66	1478,75	2,00	4018,85
50	6014,26	310,66	1564,42	12,20	4126,99
54	6217,60	310,66	1649,75	22,35	4234,84
58	6421,96	310,66	1735,58	32,56	4343,15
61	6421,96	293,16	1743,00	33,45	4352,35
68	4155,62	210,59	864,17	0,00	3080,86

ES= Einkommenssteuern; PKV= Private Krankenversicherung; SZ= Solidaritätszuschlag
Grafik: sati. Quelle: F.A.Z.

Ich gehe davon aus, dass Lehrer robust sind und bis zum Ende des 67. Lebensjahres durchhalten. Dafür gibt's eine schöne Pension. Der Beamte i.R. erhält nach Paragraph 14 Absatz 1 des Beamtenversorgungsgesetzes (BeamVG) für jedes ruhegehaltsfähige Dienstjahr exakt 1,79375 Prozent. Da kommen in 37 Dienstjahren insgesamt 66,36875 Prozent zusammen. Der Wert wird nach Paragraph 5 Absatz 1 BeamVG mit dem Einbaufaktor von 0,9901 malgenommen.

Ein Ruhestandsgeld, über das man nicht meckern kann

Das führt zu einem Ruhegehaltssatz von 65,71170 Prozent, wenn mit fünf Nachkommastellen gerechnet wird. Dieser wird mit dem letzten Bezug vor der Pensionierung multipliziert, also 6.421,96 Euro. Das Produkt ist laut Paragraph 50f BeamtVG um die Pflegeleistungen in Höhe von 64,36 Euro zu kürzen. Kurzum: Dem Pensionär stehen jeden Monat brutto 4.155 Euro und 62 Cent zu. Davon bleiben dem Ruheständler aufgerundet 3.081 Euro, weil 211 Euro an die Krankenkasse und 864 Euro an den Fiskus gehen. Da kann man doch nicht meckern oder sehen Sie das anders?

Nun wird's interessant, liebe Leser. Wie viel Geld bleibt einem Angestellten, wenn er auf Euro und Cent dieselben Beträge bekommt? Die Antwort finden Sie in der dritten Tabelle. Der Angestellte wird im Gegensatz zum Beamten fünfmal zur Ader gelassen, und die Abzüge werden vom Bruttogehalt vorgenommen. Es geht los mit den Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung, die 1,30 Prozent umfassen. Die Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung liegen bei 7,3 Prozent und die durchschnittlichen Zusatzbeträge bei 0,8 Prozent, insgesamt also 8,1 Prozent.

Die Pflegeversicherung fordert einschließlich des Zuschlages für kinderlose Ledige insgesamt 1,875 Prozent. In die Rentenversicherung fließen 9,3 Prozent. Die Einkommensteuer beträgt zu Beginn des Berufslebens monatlich 785 Euro. Folglich bleiben dem Angestellten im Monat genau 2862 Euro und 44 Cent. Die monatlichen Nettogehälter steigen, wie Sie in der Tabelle verfolgen können, bis zur Pensionierung auf 3745,52 Euro.

Für Beamte die Pension, für Angestellte die Rente

Was für den Beamten die Pension ist, ist für den Angestellten die Rente. Nur wird hier anders gerechnet. Der Angestellte erhält für jedes Jahr sogenannte Rentenpunkte. Diese werden ermittelt, indem der individuelle Verdienst des Angestellten durch das jährliche Durchschnittsentgelt aller Versicherten geteilt wird. Momentan liegt dieser Wert bei 43.142 Euro, so dass der Angestellte beim Einstieg ins beamtenähnliche Berufsleben für einen Bruttoverdienst von 55.108 Euro exakt 1,28 Punkte erhält.

Wenn sowohl die aktuellen Bruttoverdienste als auch die heutigen Durchschnittsentgelte in den kommenden 37 Jahren gleich hoch bleiben, dann würde der Angestellte bis zum 67. Lebensjahr insgesamt 58,94 Rentenpunkte erwerben. Die Summe wird mit dem aktuellen Rentenwert von 37,60 Euro multipliziert, so dass die gesetzliche Rente des Angestellten bei 2216 Euro pro Monat liegt. Davon bleiben nach Abzug der Krankenkasse, der Pflegeversicherung und der Steuern aufgerundet 1746 Euro übrig.

Nun haben wir es fast geschafft, liebe Leser. In der vierten Tabelle sehen Sie, wie hoch die monatlichen Differenzen zwischen den(selben) Einkünften des Beamten und des Angestellten der Gehaltsstufen A 13 und A 14 sind. Sie beginnen während des Berufslebens bei 431 Euro und steigen im Laufe der Zeit auf 607 Euro. Besonders hoch sind die Unterschiede im Ruhestand. Hier bekommt der Beamte für seine Verdienste um Volk und Vaterland jeden Monat rund 1335 Euro mehr auf die Hand.

Überblick über die Differenzen

Tabelle mit 4 Spalten und 11 Zeilen. Aufsteigend sortiert nach Spalte "Alter"

Alter	Monate	Differenz	Summe
31	36	431,04	15517,44
34	36	456,56	16436,16
37	36	481,14	17321,04
40	36	504,99	18179,64
43	36	520,94	18753,84
46	48	557,13	26742,24
50	48	569,33	27327,84
54	48	582,76	27972,48
58	36	597,51	21510,36
61	84	606,71	50963,64
68	216	1334,99	288357,84

Mehrverdienst=529.083; Alle Berechnungen von Volker LoomanGrafik: sati. Quelle: F.A.Z.

Auf ein ganzes Leben gerechnet eine halbe Million Euro mehr

Im gesamten Leben verdient der Beamte abgerundet 529.000 Euro mehr als der Angestellte. Und jetzt kommt der Hammer! Wenn der Beamte sparsam ist und die insgesamt 660 monatlichen Differenzbeträge nach Steuern zu jährlich 2,7 Prozent anlegt, dann wird der 85 Jahre alte Beamte kurz vor der Umbettung auf den Friedhof um eine Million reicher sein als der gleichaltrige Angestellte. Das wäre doch in 55 Jahren - also 2078 - ein schönes Weihnachtsgeschenk für die Erben und einen Eintrag in die goldene Familienchronik wert - oder nicht?

Was meinen Sie zu diesen Ergebnissen oder Aussichten, liebe Leser? Wollen Sie erstmal durchatmen, falls Sie ein kleiner Angestellter in der Bank oder bei einer Versicherung sind? Oder wollen Sie mich kreuzigen, wenn Sie ein reicher Medizinaloberrat sind, weil ich ausgesprochen habe, was nur schwer zu widerlegen ist? Es ist egal, wofür Sie sich entscheiden. In meinen Augen werden Beamte für ihre Arbeit nicht schlecht bezahlt. Das gilt

nicht nur für Lehrer, über die alle Welt lästert, da jeder von uns mit ihnen seine Erfahrungen gemacht hat. Auch in den anderen Gruppen sind die Differenzen zwischen Beamten und Angestellten hoch, solange die Bruttoeinkünfte identisch sind. Folglich kann ich meinen Aufruf an die Jugend dieses Landes nur wiederholen: Sehen Sie zu, dass Sie Beamter werden, sofern Sie mit deren Aufgaben und Bezügen zufrieden sind.

Und nun zu Ihnen, verehrte Staatsdiener! Sollten Sie weiterhin die Meinung vertreten, in der Industrie oder als Selbständiger könne man (viel) mehr verdienen, vor allem bei Ihrem (verborgenen) Talent, dann kann ich Sie nur fragen: Warum verkaufen Sie sich so schlecht? Weshalb hocken Sie noch in Ihrer grauen Amtsstube, wieso haben Sie keinen Dienstwagen? Kurzum: Warum nehmen Sie nicht endlich den Hut und ziehen ins gelobte Land, wo Milch und Honig fließen?

Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass Sie bald die Kurve ins Paradies bekommen, weil Vergleiche, Neid und Missgunst das Leben erheblich verkürzen können. Allerdings sollten Sie bedenken, dass das Leben in der freien Wildbahn kein Zuckerschlecken ist. Im vorliegenden Fall müssen Angestellte, und zwar von Anfang an und auf Dauer, mindestens 35 Prozent mehr verdienen als Beamte, um am Ende des Lebens nicht schlechter dazustehen als die Staatsdiener. Das notwendige Startgehalt beträgt 6235 Euro und muss bis zur Pensionierung auf 8719 Euro steigen, um die kümmerliche Rente von 3009 Euro ausgleichen zu können. Meinen Sie, dass Sie das schaffen werden?

Quelle: F.A.Z.